



„Da liegt der Hais im Pfeffer,“ diesen Instinkt hat der Bourgeois, es handelt sich nicht mehr um eine politische, sondern um eine sociale Umwälzung, und dieser will sich der Bourgeois durchaus nicht unterwerfen — er sieht ein, daß in der Republik, als der freiesten Regierungsform die neue sociale Gestaltung allein durch den Willen der Mehrheit durchzuführen wäre, und davor bebt er zurück — dieser Souveränität will er sich nicht unterwerfen, darum klammert er sich an constitutionelle Monarchie, und an seine Dynastien an. Es ist also nichts weniger als Patriotismus, was die Bourgeoisie und ihre Führer bestimmt, gegen die Republik aufzutreten, sondern purer Egoismus — sie sind sogar dabei sehr klug, aber nur nicht weise. Sie machen es wie die früheren Staats-Priester, statt mit der Strömung zu gehen, und sie zu leiten, suchen sie einen Damm zu bilden, und sagen: après-nous le déluge.

Aber ihr könnt Euch sehr irren, ihr Herren; die Woge ist schon gewaltiger, als ihr euch träumen laßt — im Arbeiterstand ist mehr Intelligenz als ihr glaubt, und vor Allem: mit den Massen ist das Bedürfnis und die Noth — zwei mächtige Species, die ihr in euren Berechnungen meist vergeßt.

Aber ihr Herren seht vielleicht voraus, daß es so kommen würde — Ihr wolltet nur die Gährung erst gewaltiger werden lassen, überzeugt, man dürfe das Volk nicht zu weit führen; es müsse erst „reif“ werden.

Dann aber habt ihr so sehr gefehlt, als eure früheren Gegner; wäret ihr damals auf dem Wege der Revolution geblieben, und hättet gleich die liberalsten Befehle gegeben, so hätte in der Begeisterung Alles sich angenommen — jetzt seht einmal, wohin ihr Deutschland gebracht habt, mit eurer Bedächtigkeit? Ueberall sind die alten Sondergefühle erwacht, bei den Stämmen wie bei den Ständen, und Regierungen, während beim Ausbruch der Bewegung alles zu jedem Opfer bereit war, und Alles nach Einheit drängte.

Eure absoluten Gegner waren nicht müßig; unter der constitutionellen Fahne haben sie überall Terrain gewonnen, sogar in der Reichsversammlung. In Kurzem oder Langem — jedenfalls nicht so sehr entfernt wird die Reaction offen aufstehen — wenn auch unter der ihr früher und noch jetzt verhassten Fahne der constitutionellen Monarchie — dann haben wir es untern volkstümlichen Staatsstürzern zu danken, wenn ein neuer offener Kampf nötig wird, statt künstlich historisch zu bauen, braucht ihr nur eure Gelehrsamkeit anzustrengen zur Sammlung aller Bewährten, vernünftigen freien Institutionen; statt des histor. Rechts nur das einzige unveräußerliche Vernunftsrecht walten zu lassen, und war dann ein Kampf nötig, lieber ihn gleich bestanden, mit den absoluten Mächten, als vorher Deutschland auf der Marterbank der Ungewißheit liegen zu lassen, denn dieser Kampf nach entschwindener erster Begeisterung, wird mit dem neu erstarkten Gegner doch nur um so schwerer zu führen sein. Wenn sich diese gelehrten loyalen Herren in ihrem Innern selbst fragen: „wer hat Recht im Grunde, und wer war consequent, Bester oder wir?“ gewiß, die Ehrlichen werden vor sich selbst erröthen müssen. Allein ich will nicht nur beschuldigen, ich will auch beweisen: „der constitutionelle Bauernkrieg gegen die Adelsigen wäre nicht ausgebrochen, wenn man alle Feudallasten so leicht aufgehoben hätte — wer ist nun Schuld an jenem Unheil? die Vertheidiger des historischen oder des Vernunfts-Rechts? Doch, es mußte wohl Alles so kommen, und wenn es wünschenswerth ist, im Interesse der Menschlichkeit, ein Volk erringe die freiste Verfassung, durch reiches, kluges Gewähren, so ist es vielleicht zu einem Gedeihen und Wurzeln des Baumes der Freiheit notwendig, derselbe senke sich nur allmählig und unter Sturm und Wetter in's Herz des Volkes; um so unerschütterter wird er dann stehen.

Die Republikaner sind nun in derselben Lage, wie die Liberalen früher: bald wird man sie auch unter dem Vorwand der Einheit Deutschlands verfolgen, wie früher die Liberalen; allein der Sieg wird ihnen werden, früher oder später, durch die Verblendung der Gegner selbst, nur beschleunigt.

Und während die früheren liberalen Helden zur Unterstüßung der Sondergefühle der Regierungen sich genöthigt sahen, indem sie einerseits die Demokraten verschrien, daß sie der Nationalversammlung nicht unbedingt gehorchen zu wollen geäußert, so fordern sie selbst zur Auflehnung des Volkes gegen die Centralgewalt auf, wie Schwärze in Hannover, der bezüglich der Zollgesetzgebung sich verwehrte, während ferner die Beschlüsse der National-Versammlung immer deutlicher Deutschlands

Eindigkeit erkennen lassen, so daß Preußen sich wieder preussisch zu vernehmen lassen wagt: steigt die Börse!

Für die Grund-Rechte des Volks, wie für die materiellen Interessen des Volks, des eigentlichen nämlich, ist nichts geschehen, die Arbeiter in Paris sind unterlegen, und die Börse steigt!!

O ihr Verblendeten! Ist darum das Prinzip gelöst, weil es unterdrückt ist? Glaubt Ihr wirklich, die Frage seyre nicht wieder? Seid klug, schließt Euch dem eigentlichen Volk an — die bis jetzt gespendeten Almosen und gegebene Notharbeit ruiniren Euch nur — und wenn die Proletarier wieder hungern, so steht Ihr stets auf einem Vulkan. Die Republikaner mit ihrer Consequenz aber wären die Reiter Deutschlands gewesen — ihr Bürger habt sie verlassen und verläugnet. — ihr steht zwischen zwei Feinden und seid nicht einmal tapfer — denn die Proletarier waren eure Soldaten im offenen Kampf, hütet Euch, der Absolutismus ist nicht wäglich in seinen Mitteln, und könnte leicht ein hungerndes, verwahrlostes Volk, das seine Interessen nicht kennt, gegen Euch führen, wie in Neapel.

Frankfurt, 17. Juli.

Der von Wischer vorgeschlagene Entwurf zur Organisation einer wahren, mit dem stehenden Heer verhältnismäßigen Volkwehre beansprucht nur eine dürftige Etzge zu sein, die erst von Sachverständigen weiter zu verfolgen und zu einem System zu entwickeln sei. Als wesentlich hebt er folgende Punkte hervor: 1) Jeder Bürger ist wehrpflichtig. Die Aushebung hört auf. 2) Die Vorbildung zum Kriegsdienste bildet als Theil der gymnastischen Uebungen vorchristlichmäßig einen wesentlichen Zweig des Unterrichts in sämtlichen Schulen. Jeder Schüler ist zur Theilnahme verpflichtet. 3) Die eigentliche Wehrpflicht beginnt mit dem 20sten Jahre. Früherer Eintritt ist dem Einzelnen freigestellt. 4) Deutschland wird in Wehrtreie getheilt, deren jeder ein Regiment von 6 Bataillons stellt. 5) Die 4 ersten Bataillons bestehen aus den Wehrmännern vom 20—36sten Jahre. Sie sind die Kriegsmannschaft, d. h., sie sind zur äußeren Landesvertheidigung, wie zum Schutze der innern Ordnung bestimmt. 6) Das 1ste Bataillon ist in einer Garnisonstadt ein Jahr lang anwesend, hat unter der Leitung eines Lehrstamms von ständigen Offizieren und Unteroffizieren tägliche Waffenübungen und empfängt Sold. Es bildet die natürliche Waffenschule für die übrigen Bataillons, indem es nach Jahresablauf in dieselben übergeht. Es tritt an die Stelle dessen, was bisher das stehende Heer war. Wenn einst die Vorbildung in den Schulen (Nr. 2) ihre Früchte tragen wird, kann das Dienstjahr auf ein halbes herabgezogen und somit der Aufwand bedeutend beschränkt werden. 7) Nach vollendetem Dienstjahr tritt die Mannschaft in das 2te, sodann in das 3te, 4te Bataillon ein, in deren jedem sie 5 Jahre steht. Die Wehrmänner dieser Bataillons halten sich in ihren Wohnorten auf und leben ihrem bürgerlichen Berufe, behalten aber die Waffen, haben Uebungen an bestimmten Wochentagen und vereinigen sich in jedem Jahre mit dem 1sten Bataillon zu größeren Feldübungen. Es treten jedoch stufenweise Erleichterungen ein, so daß etwa das 2te und 3te Bataillon zweimal, das 3te nur einmal wöchentlich zwei Stunden exercirt. 8) Diese Bataillons, sowie alle außer dem ersten, wählen ihre Offiziere selbst, jedoch unter Beschränkungen, wie sie in den Flugschriften: „Die deutsche Nationalbewaffnung. Von Pz. und: Grundzüge einer Wehrverfassung nach den Bedürfnissen der Zeit. Von einem alten deutschen Offizier“ als notwendig dargehan, und in ihrer näheren Modalität vorgeschlagen werden. 9) Die notwendige Schonung der Gewerbe, Aemter, Familienverhältnisse bedingt Enthebung vom Dienste im 1sten Bataillon und Einreihung in das Ganze nur vom 2ten, 3ten oder 4ten Bataillon an. 10) Das 5te und 6te Bataillon ist nur zum Schutze der Ordnung und Sicherheit im Innern bestimmt; bloß wenn ein Krieg die äußerste Anstrengung fordert, werden diese Bataillons auch zur Landesvertheidigung verwendet. Die Wehrmänner stehen im 5ten Batai-

*) Wie es z. B. in den größern Städten der Schweiz ist, wo die Schuljugend, bewaffnet und uniformirt, ihre Waffenübungen und jährlichen Heinen militärischen Feite hat.

Anmerk. d. Red. d. Sonne.

205

203

209

199

214

194

254

154

304

104

704

Ende

Anfang